

SMP·PSL

SMP·PSL

*Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producents Svizzers da Latg
Producents Svizzers da Latg*

4. Berichterstattung zu den laufenden Geschäften

Markt – Politik – Projekte

Stephan Hagenbuch, Direktor SMP

Pierre-André Pittet, Vizedirektor SMP

Die politische Agenda: Übersicht mit Schwerpunkten

Pa. Iv. 19.475 Absenkpfade (PSM, N&P): bspw. *digiFlux*, «3.5% BBF»

Mini-Agrarpolitik 22+ & Umsetzung

Verordnungspaket 2024

Budget 2025 & landw. Zahlungsrahmen 2026-29

Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 (BLW, BLV, BAG)

Revision Zollgesetz, Nachfolge «Schoggigesetz»

WTO, FHA (Mercosur, Indien, Chile etc.)

Initiativen: Biodiversitäts-, *Ernährungs-* etc.

Agrarpolitik 2030



Agrarpolitik: Eine lange, intensive Agenda, bspw.

- ◆ Agrarpaket 2024: «3.5% BBF» auf OA sistieren, digiFlux praxistauglich «abspecken» etc.
- ◆ Weiterentwicklung «GRUD & Suisse-Bilanz»
- ◆ Bericht BR «Nachfolgelösung Schoggigesetz» nach 5 Jahren
- ◆ Budget 2025 & Zahlungsrahmen 2026 - 2029 sichern

Zusätzlich beschloss die Landesregierung nun eine lineare Kürzung der schwach gebundenen Ausgaben in Höhe von 350 Millionen Franken. Dazu gehören Bereiche wie die internationale Zusammenarbeit, die Kultur, die Landwirtschaft, der regionale Personenverkehr, die Umwelt, die Standortförderung und die Verwaltung. Ausgenommen sein soll die Armee.

Aktuelle (angenommene) Motionen:

- ◆ Zulagen an Richtpreis binden
- ◆ Nutri-Score in Schranken weisen
- ◆ Transparenz beim Veredelungsverkehr (Zollgesetz)

◆ Etc.

17.04.2024

Delegiertenversammlung SMP



Migros überdenkt Nutri-Score

Für die eidgenössischen Räte muss der Bundesrat im Lebensmittelgesetz den Einsatz des Nährwert-Informationsetiketts «Nutri-Score» näher definieren. Nach dem Ständerat hat der Nationalrat Mitte März einen entsprechenden Vorstoss an die Landesregierung überwiesen. Nach diesem Rückschlag im Parlament rückt nun auch die Migros vorsichtig von der Lebensmittelampel ab. Die Detailhändlerin kündigte eine Woche vor Ostern gegenüber Tamedia an, den Einsatz des Nutri-Score bei ihren Eigenprodukten zu überdenken. Die Migros überarbeite gegenwärtig ihre sogenannte Waren-

Verordnungspaket 2024

Für die SMP wichtige Aspekte des Agrarpakets 2024 sind:

- **Die 3.5% BFF-Regelung muss gestrichen werden**

Die Regelung ist zu streichen, das heisst Variante 4 gemäss dem Vernehmlassungsbericht ist umzusetzen. Wenn der nationale Selbstversorgungsgrad langfristig erhalten werden soll und auch die Biodiversität bei den Importierten, das heisst dort wo sie herkommen, zu beachten ist, muss diese Massnahme abgeschafft werden. 19% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist bereits BFF, obwohl das Minimum bei 7% liegt! 80 Prozent sind vernetzt. Man muss sich auf die aktuellen BFF-Flächen konzentrieren, da ist ein Verbesserungspotenzial vorhanden. Gerade diese zusätzlichen Vorschriften und technischen und organisatorischen Zwänge wie die 3.5 BFF in der Ackerfläche sind es, die den Praktikern missfallen und sie demotivieren. Die Motion 22.3819 zur Aufhebung der Regelung wurde im Nationalrat überwiesen und kommt nun noch in den Ständerat.

- **Pragmatische Umsetzung des neun Beitrages für regionale Biodiversität erst 2030**

Die Zusammenlegung der Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte soll dazu führen, dass der administrative Aufwand für die Bauernfamilien und die Kantone reduziert wird. Der vorgelegte Vorschlag entspricht aber nicht der ursprünglich präsentierten Idee von einer einfachen Zusammenlegung der LQ- und Vernetzungs-Perimeter. Mit einer Knüpfung der Auflagen an das Landschaftskonzept Schweiz sowie die ökologische Infrastruktur wird die Komplexität und der Grad der Einschränkung der Massnahmen stark zunehmen. Aus diesen Gründen wird die vorgelegte Anpassung abgelehnt und eine alternative Formulierung vorgeschlagen, in der das ursprüngliche Ziel der Vernetzungs- und LQ-Projekte beibehalten wird und nur die Perimeter zusammengelegt werden müssen.

- **Beschränkung Nährstoffmanagement auf den gesetzlichen Auftrag**

Bei Milchnebenprodukten muss das Meldewesen zwingend über die DB Milch mit den eingespielten Abläufen erfolgen. Die entsprechenden Anpassungen der Verordnungen sind einzuleiten. Nur eine schlanke Umsetzung in Form eines "HODUFLU Plus" ist zweckmässig. Die SMP erwartet, dass die Gesetzestexte deutlich stärker zu Gunsten einer Vereinfachung und Redimensionierung des Projektes interpretiert werden und eine einfache Umsetzung ausgearbeitet wird. Eine Erfassung der PSM-Anwendungen ist nicht notwendig, würde einen massiven administrativen Mehraufwand verursachen und brächte im Hinblick auf die Umsetzung der Pa.Iv. 19.475 keinen Nutzen. Es braucht dann auch ein Testjahr ohne Ableitung von Massnahmen.

- **Einkommen nach Arbeitsstunden ausweisen - kein Zwang zur Ablieferung von Buchhaltungen.**

Die SMP verlangt, dass die Einkommen zukünftig bei der Zentralen Auswertung nach Arbeitsstunden ausgewiesen werden. Die entsprechenden Anpassungen der Verordnung sind einzuleiten. Die Datenlieferungen über Zwangsmassnahmen und Sanktionierung zu erzwingen würde den Widerstand der Landwirtinnen und Landwirte erhöhen. Eine umfassende Sensibilisierung und angemessene Entschädigung sind deshalb zielführender.

- **Keine Umlagerung von finanziellen Mitteln zum Pflanzenbau zulasten der Viehwirtschaft**

Die SMP lehnt von anderen Kreisen geforderte Umlagerungen von Mitteln zum Pflanzenbau, wohl zulasten der Viehwirtschaft,



Der Bundesrat will weniger Ackerland für neue Biodiversitätsförderflächen BFF «abzwickeln» als bisher geplant. Dies ist eine von 26 Bestimmungen im Verordnungspaket 2024 zur Agrarpolitik AP22+. (Bild: Jürg Vollmer / «die grüne»)

Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050



Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050

Verminderung von Treibhausgasemissionen und Anpassung an die Folgen des Klimawandels für ein nachhaltiges Schweizer Ernährungssystem

1. Teil: Grundsätze, Ziele und Stossrichtungen

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BVET
Bundesamt für Umwelt BAFU

17.04.2024



Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050

Was ist der politische Stellenwert des Berichtes ?

- ◆ Es ist ein Bericht der drei Bundesämter BLW, BLV und BAFU – und kein Bericht des Bundesrates - kein Beschluss des Bundesrates.
- ◆ Weitere relevante Bundesämter waren nicht involviert: bspw. SECO,
- ◆ Es ist für die Bundesverwaltung nicht bindend; BR A. Rösti in NZZ vom 16. September 2023 (S. 11): «... das Papier hat keine politische Entscheidungsrelevanz.....»

Die Inhalte bleiben politisch allerdings sehr relevant.

- ◆ Über konkrete und umsetzungsrelevante Punkte wird deshalb in den einzelnen Sach-Gesetzgebungsprozessen (bspw. LwG, UWG etc.) entschieden.
- ◆ Das heisst: **Aufgepasst!**



Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050

Viele Massnahmen-Vorschläge (ca. 42):
 viel Prüf-Arbeit



	 Wissen erweitern	 Beteiligung stärken	 Politik weiterentwickeln
 Konsummuster	<ul style="list-style-type: none"> K-05 Klimakennzeichnung K-06 Zielvereinbarungen Detailhandel K-07 Prüfung Kostenwahrheit 	<ul style="list-style-type: none"> K-02 Ernährungsempfehlungen K-03 Gemeinschaftsgastronomie K-08^a Ernährungs Kompetenzen K-08^b Ernährungs Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> K-01 Aktualisierung Ernährungstrategie K-04 Revision Absatzförderung
 Food Waste		<ul style="list-style-type: none"> F-01 Aktionsplan Food Waste 	
 Handelsbeziehungen	<ul style="list-style-type: none"> H-03 Analyse Grenzschutz H-04 Prüfung Importerleichterungen H-05 Prüfung Produktnetzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> H-02 Nachhaltigkeitsstandards 	<ul style="list-style-type: none"> H-01^a Handelsabkommen H-01^b Handelsabkommen
 Produktionsportfolios	<ul style="list-style-type: none"> P-04 Revision Sortenprüfung P-06 Förderkriterien Innovationsprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> P-02 Überwachung Tiergesundheit P-05^a Beratungsprojekt Feed-Food P-07 Branchenvereinbarungen THG 	<ul style="list-style-type: none"> P-01 Unterstützung Technologien P-03 Stärkung Pflanzenzüchtung P-05^b Förderbeiträge Feed-Food P-08 Förderung Beratung & Weiterbildung
 Nährstoffe		<ul style="list-style-type: none"> N-01 Absenkpfad Nährstoffe 	<ul style="list-style-type: none"> N-02 Revision Suisse-Bilanz N-03 Förderung Ammoniakrechner
 Wasser	<ul style="list-style-type: none"> W-02 Monitoring Wassernutzung W-05 Wassernutzungskonzept 	<ul style="list-style-type: none"> W-04 Plattform Bewässerung 	<ul style="list-style-type: none"> W-01 Berichterstattung Trockenheit W-03 Leitfaden Bewässerungsprojekte
 Boden	<ul style="list-style-type: none"> B-02 Pflanzenkohleforschung 	<ul style="list-style-type: none"> B-05 Humusberatung 	<ul style="list-style-type: none"> B-01 Humusreferenzwerte B-03 Förderung Humusbilanz B-04 Förderung Agroforst B-06 Leitfaden Moorböden
 Energie		<ul style="list-style-type: none"> E-03 Energieberatung 	<ul style="list-style-type: none"> E-01 Mineralölsteuerrevision E-02 Förderung erneuerbarer Energie

WTO (2024 Abu Dhabi, 2026 Kamerun) & FHA (Indien, Chile, Mercosur etc.)

WTO 2024: Evtl. im 2026 ein Arbeitsprogramm

FHA:

- ◆ **Indien:** «Milch» nicht direkt betroffen, aber auch Käseexport; AOP's 😊 (Kennzeichnung)
- ◆ **Chile:** «Milch» nicht betroffen
- ◆ **Mercosur:** Auf Basis 2019 wird neuer «Anlauf» genommen; ist relevant für «Milch»



WTO-Konferenz: «Kein Resultat ist das beste Resultat»

Die WTO-Ministerkonferenz in Abu Dhabi ist für die Landwirtschaft im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Zwar hat die WTO seit der Konferenz in Doha 2001 den Auftrag, den Agrarhandel zu liberalisieren. Über das Wie gibt es aber nach wie vor keine Einigkeit.

MEDIENMITTEILUNGEN 19.07.2019

FHA Mercosur – jetzt geht es um die Wurst und etwas Käse!

Die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten und der Schweiz kommen im August 2019 in die Schlussphase. Für die SMP gilt es, die zentralen Grenzschutzelemente weiter sicherzustellen. Die Landwirtschaft darf nicht zum Zahlungsmittel für andere werden. Im Falle eines Abschlusses muss aber auch etwas zugunsten der Schweizer Milchwirtschaft rausschauen. Abgerechnet und bilanziert wird am Schluss. Die Schweizer Verhandlungsdelegation ist gefordert!

Abstimmung «Biodiversitätsinitiative»: 22.09.2024



Abstimmung «Biodiversitätsinitiative»: Hier die Argumente!

Kurzargumentarium: Nein zur extremen Biodiversitätsinitiative

Die Initiative will:

- Landschaften, Ortsbilder, geschichtliche Stätten sowie Natur- und Kulturdenkmäler als offizielle und praktisch unantastbare Schutzobjekte deklarieren,
- die Nutzung der Flächen und das baukulturelle Erbe auch ausserhalb der offiziellen Schutzobjekte einschränken, sowie
- mehr Flächen für die Biodiversität ausscheiden.

Bundesrat und Parlament lehnen die Biodiversitätsinitiative ab, weil sie ihnen zu weit geht. Sie würde die (nachhaltige) Energie- und Lebensmittelproduktion stark einschränken, die Nutzung des Waldes sowie touristische Infrastrukturen im ländlichen Raum erschweren und das Bauen verteuern. Die einheimische Versorgung würde geschwächt und die Importe von Energie, Essen und Holz nähmen zu. Zudem würden die Kompetenzen sowie der Handlungsspielraum der Kantone und Gemeinden beschnitten und es bräuchte zusätzliches Geld. Ausserdem gibt es bereits ausreichend Instrumente und gesetzliche Bestimmungen zur Biodiversitätsförderung.



Landwirtschaft tut bereits viel für die Biodiversität

Aktuell dienen bereits 19 Prozent der Landwirtschaftsflächen explizit zur Förderung der Biodiversität. Das entspricht 195'000 Hektaren Land oder der Grösse der Kantone Zürich und Zug zusammen. Für den Erhalt von Direktzahlungen sind aktuell 7 Prozent gefordert. Zusätzlich gibt es 220'000 Hektaren artenreiches Grünland im Sömmerungsgebiet.



30 Prozent der Landesfläche praktisch unantastbar

Die Initianten wollen, dass 30 Prozent der Landesfläche für die Biodiversität zur Verfügung steht. Aktuell sehen die Initianten 8 Prozent als ausreichend geschützt an. Es fehlt also eine Fläche, die der Grösse der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg und Solothurn zusammen entspricht.



Verschiebung der Umweltwirkung ins Ausland

Bei Annahme der Initiative würde die Inlandproduktion geschwächt und es müssten zusätzliche Flächen im Ausland belegen werden, um die Versorgung unserer Bevölkerung sicherzustellen.



Verhinderung der einheimischen, nachhaltigen Energieproduktion

Die Umsetzung der Schweizer Energiestrategie und damit auch die Energiewende wären bei einer Annahme erschwert.



Verhinderung der einheimischen, nachhaltigen Energieproduktion

Die Umsetzung der Schweizer Energiestrategie und damit auch die Energiewende wären bei einer Annahme erschwert.



Einschränkungen der Wald- und Holzwirtschaft

Die Waldwirtschaft wäre bei der Annahme der Initiative mit neuen Einschränkungen und Vorgaben durch den Ausbau der Waldreservate konfrontiert. Der Wald als Rohstofflieferant würde in den Hintergrund gedrängt.



Verteuerung und Einschränkungen beim Bauen

Die Anforderungen an die Baukultur würden erhöht. Das führt zu zusätzlichen Auflagen, noch längeren Bewilligungsverfahren und höheren Kosten.



Schwächung des Berggebiets und des Tourismus

Das Berggebiet und der Tourismus sind auf Infrastrukturen angewiesen. Die Initiative würde deren Realisierung stark einschränken.

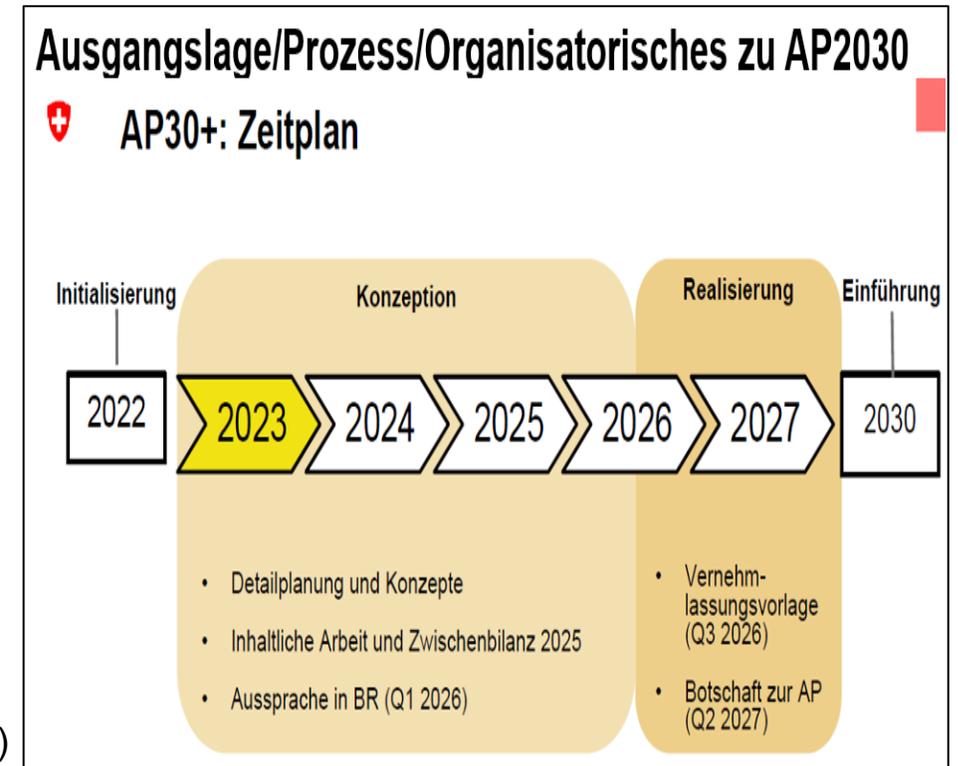
**SMP unterstützt
Allianz des SBV
+
beteiligt sich an
der Kampagne!**



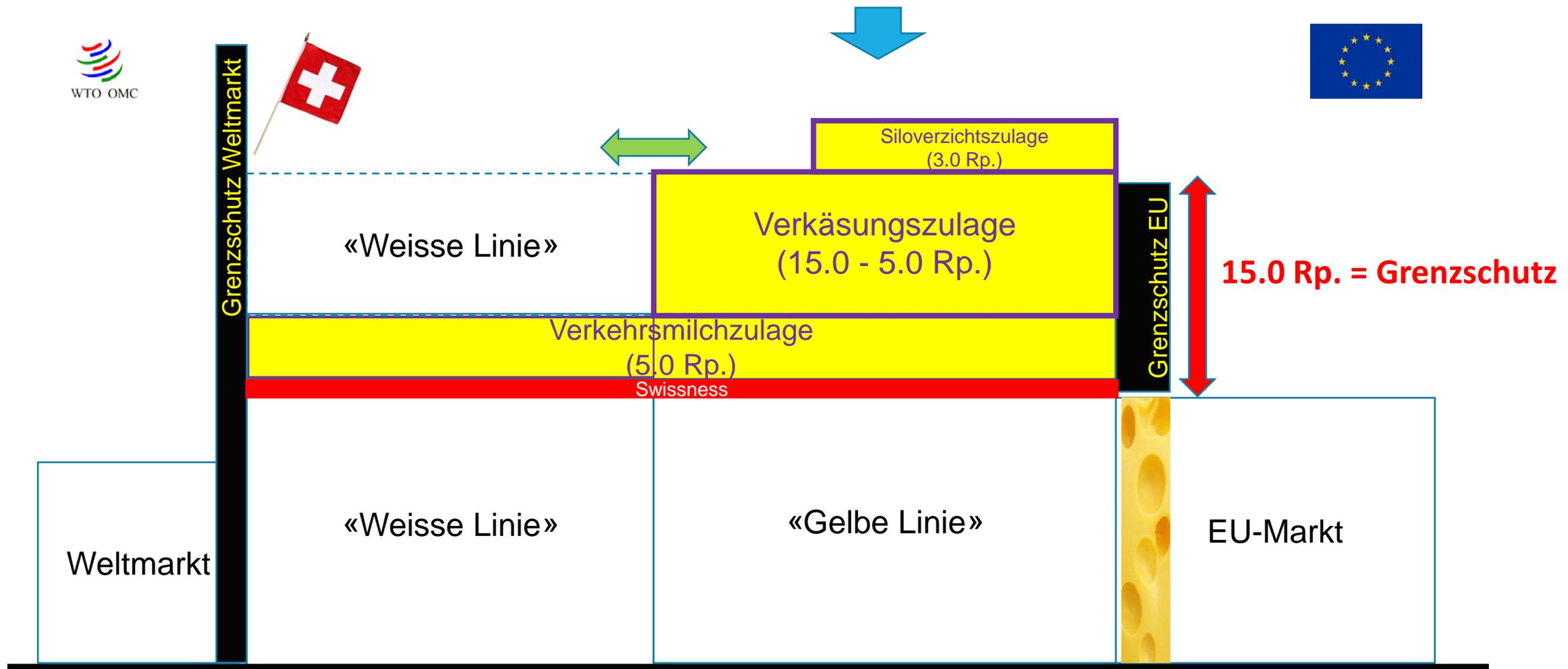
Agrarpolitik: Eine lange Agenda zur AP 2030

- ◆ SMP hat Stossrichtung definiert, insbesondere:
 - ◆ Indikatoren: Verdienst/Arbeits-Std. / Inlandproduktionsvolumen für Ernährungssicherung anstatt Importe (Milch)
 - ◆ Grenzschutz «weisse Linie» sichern & Zulagen Wechselkursentwicklung anpassen, nachhaltige Einfuhrregeln
 - ◆ Grünlandwirtschaft stärken (inkl. Integration GMF+ mit max. 40% Maisanteil) / Basis ist der Arbeitsaufwand
 - ◆ Tierwohl Rindvieh sichern/beibehalten (RAUS)
 - ◆ Tierwohl Kälberhaltung auf Geburtsbetrieben fördern
 - ◆ Resiliente Schweizer Tierzuchtförderung

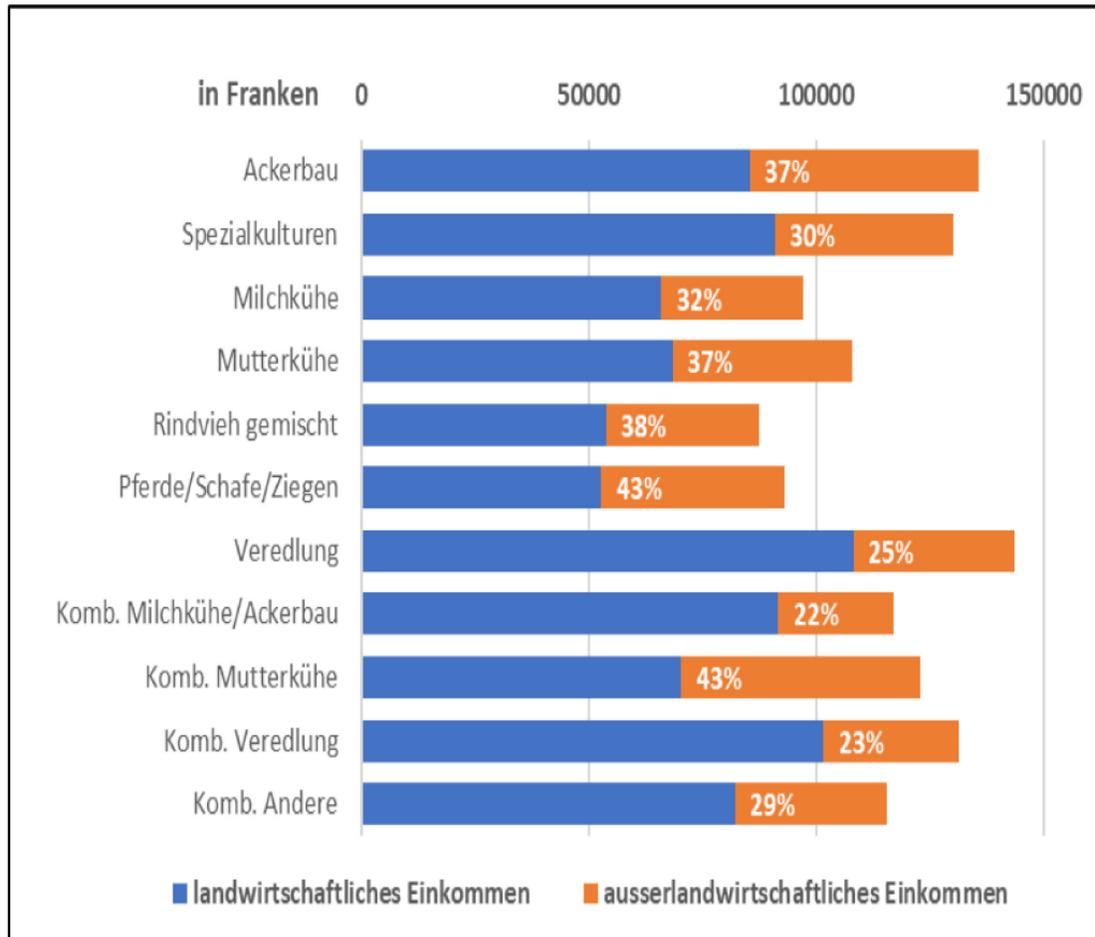
- ◆ Administrative Vereinfachung (Auflagen-Moratorium), v.a.:
 - Nährstoffbilanz über drei Jahre
 - Wenig effizient Massnahmen streichen (Nutzungsdauer Kühe, Weide)
 - Keine parzellenscharfen Massnahmen im Vollzug
 - Keine Raufuttererfassung «digiflux» / «HODUFLU+»
 - Eine Agrardatenbank über alle Kantone schaffen (Digitalisierung)
 - Etc.



Die Wirkung der Zulagen im CH-Milchmarkt: **Kreditbetrag**



Die «Milch» ist/bleibt nur attraktiv, wenn Perspektiven erkennbar sind! (Quelle: Bericht des BR zum Postulat 21.4585 vom 1. März 2024; S. 26f., 30)



	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Alle Betriebe	13.02	13.38	14.46	14.79	15.96	16.33	17.02
Nach Regionen							
Talregion	16.83	18.06	19.11	19.54	20.72	22.27	23.01
Hügelregion	12.33	12.13	13.69	14.15	15.03	15.44	15.50
Bergregion	10.97	10.74	11.55	11.62	12.37	12.23	12.86
Nach Betriebstyp							
Ackerbau	19.96	22.16	23.22	24.46	25.51	27.39	26.73
Spezialkulturen	20.27	21.42	19.04	22.03	22.73	21.53	22.44
Milchkühe	11.27	11.71	12.16	12.25	13.05	13.69	13.85
Mutterkühe	12.13	11.83	13.32	13.65	15.59	15.43	15.63
Rindvieh gemischt	10.67	10.24	11.55	11.30	11.44	11.98	12.53
Pferde/Schafe/Ziegen	10.68	11.35	11.16	10.43	11.45	12.02	12.99
Veredlung	17.58	20.56	20.87	22.05	20.94	24.40	22.98
Komb. Milchkühe/Ackerbau	15.85	13.89	15.96	16.52	17.89	19.10	20.70
Kombiniert Mutterkühe	14.19	14.94	17.11	16.98	19.64	16.50	17.96
Kombiniert Veredlung	15.79	16.94	19.33	20.30	23.29	24.25	25.74
Kombiniert Andere	13.57	14.38	16.71	16.59	18.22	19.30	19.62

Flächendeckender «Grüner Teppich»: 2024 = 100%! Bravo!

Unser Produktionsstandard für nachhaltige Schweizer Milch

Der Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch: Mit diesen Vorgaben wird das hohe Niveau der gesamten Schweizer Milchwirtschaft in Sachen Tierwohl, Fütterung, Nachhaltigkeit und Soziales umgesetzt. Das Grasland Schweiz bietet ideale Bedingungen für die Milchproduktion: In der Schweiz wird mit über 90% einheimischem Futter gearbeitet, 100% GVO-frei.

10 GRUNDANFORDERUNGEN

- BIODIVERSITÄT**
 - Der Betrieb nimmt an Ökoprogrammen teil
- FÜTTERUNG**
 - Spezialfutter aus nachhaltiger Produktion
 - 100% pflanzen- und tierische Milchfütterung
- TIERWOHL**
 - Kühe nehmen an einem der Tierwohlprogramme des Bundes teil
 - Kälber werden mindestens drei Wochen auf dem Geburtsbetrieb gehalten
 - Jede Kuh wird mindestens zweimal am Tag gemolken
 - Strenge Regeln an Viehschauen
 - Keine Schlachtung von fruchtigen Kühen
 - Antibiotika werden nur mit Erlaubnis des Tierarztes eingesetzt
 - Jede Kuh hat einen Namen
- ZUSATZANFORDERUNGEN (MINDESTENS ZWEI)**
 - Kühe nehmen an beiden Tierwohlprogrammen des Bundes teil
 - Tiere werden mit komplementärmedizinischen Methoden behandelt
 - Soziale Absicherung auch für familienfremde Arbeitskräfte
 - Ausbildung von Lernenden innerhalb der letzten drei Jahre
 - Jährliche Weiterbildung für Betriebsleiter/Inhaber
 - Öffentlichkeitsarbeit auf dem Betrieb durch mindestens einen schulischen Anlass mit Jugendlichen oder Kindern
- VERARBEITUNG**
 - Jeder Mitarbeiter verfügt über ein zertifiziertes Nachhaltigkeitsmanagementsystem, eine Nachhaltigkeitsanalyse, einen Nachhaltigkeitsbericht oder eine anerkannte Selbstbescheinigung
 - Umweltschutz wird gefördert, indem der ökologische Fussabdruck des Unternehmens berücksichtigt wird
 - Die Mitarbeiter achten ihre Ressourcen nachhaltig ein
 - Käse, der mit der Marke «swissmilk green» ausgezeichnet ist, wird ohne Gentechnik und mit freiwilligem Verzicht auf Zusatzstoffe gemäß dem Branchenkodex «Schweizer Käse» hergestellt

Alle Informationen zum neuen Produktionsstandard im Detail auf swissmilk.ch/green

Wir erfüllen den Standard: Familie Muster

Bewegt sich die Branche ausreichend?

Viele haben sich auf den Weg gemacht. Nehmen Sie unseren Betrieb in Waldeck. Wir melken jetzt Milch in der Haltungsstufe 3 und bekommen dafür zusätzlich 3 Cent pro Liter Milch. Für einen modernen Laufstallbetrieb ist das schon eine Hausnummer.



Bislang ist nur Frischmilch der Haltungsstufe 3 im Markt. Käse soll folgen. Wie sehr hat Sie die Entscheidung von Edeka enttäuscht, Käse aus höheren Haltungsstufen ohne Aufpreis zu verkaufen?

Um es ganz deutlich zu sagen: Ich halte

deutsche-molkerei-zeitung.de 15

Was machen Betriebe, für die Haltungsstufe 3 nicht oder nur mit sehr großem Aufwand möglich ist?

Milch der Haltungsstufe 2 kommt derzeit am Markt sehr wenig an. Das bereitet mir unter anderem deshalb Sorgen, weil die Betriebe mit Kombihaltung in Süddeutschland, die von der Anbindehaltung in den Laufhof oder Weidegang gegangen sind, durchs Raster fallen. Natürlich werden nicht alle Betriebe ohne oder nur mit kleinen Umbaumaßnahmen die Haltungsstufe 3 erreichen können. Wenn man viel Geld für den Umbau in die Hand nehmen muss, wird es schwierig. Da muss man sich auch überlegen,

Wie geht Österreich mit der Anbindehaltung um? – Erfahrungen aus Projekten und Praxis

Berliner Milchforum, 22. März 2024
Landwirtschaftskammer Österreich / DI Adolf Marksteiner

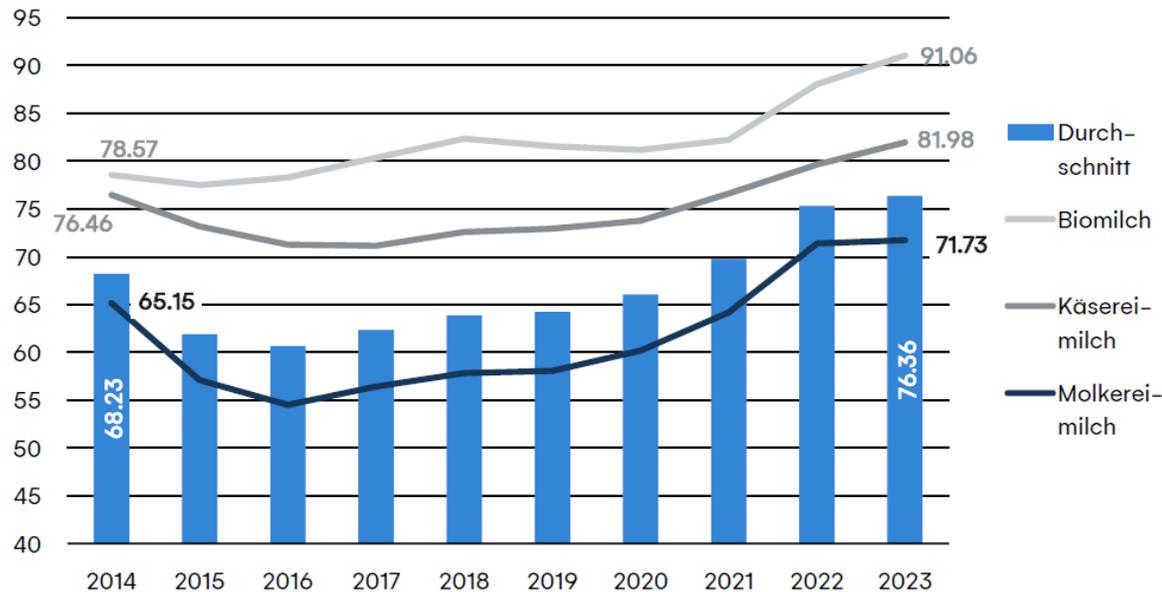


<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>Stallhaltung</p> <p>haltungsform.de</p>	<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>StallhaltungPlus</p> <p>haltungsform.de</p>	<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>Außenklima</p> <p>haltungsform.de</p>	<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>Premium</p> <p>haltungsform.de</p>
---	---	---	--

2022 – 2023 Teuerung frisst die Verbesserung der Milchpreise

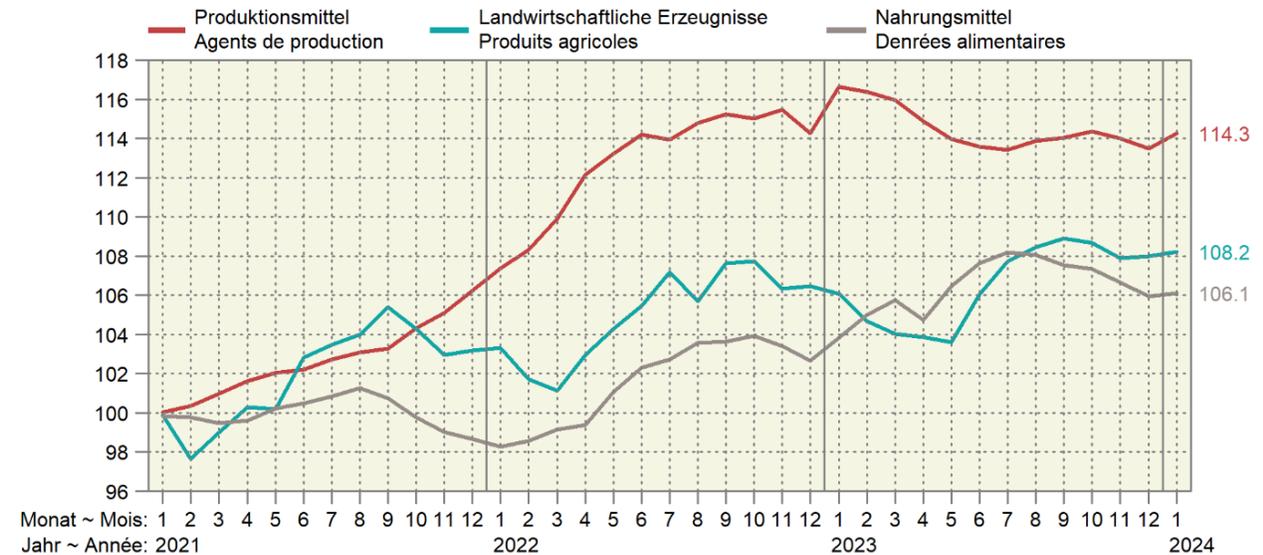
Produzentenmilchpreise

Rappen pro Kilogramm



© Grafik: SMP ♦ PSL | Quelle: BLW

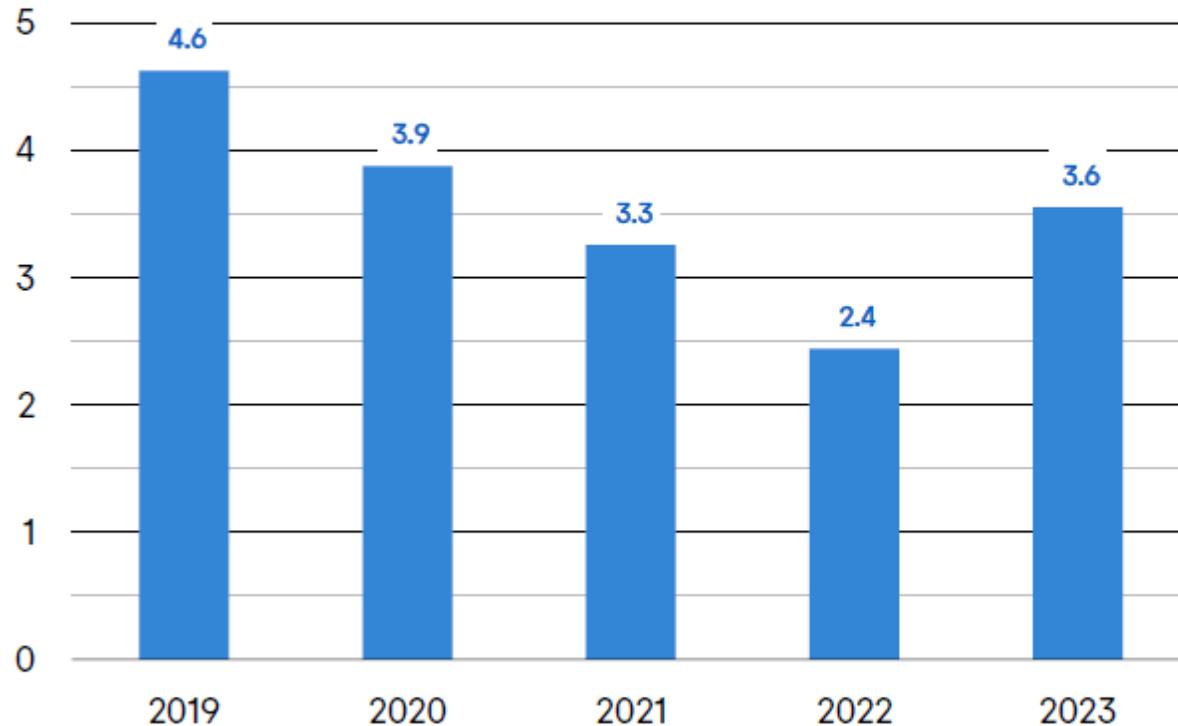
Landwirtschaftsbetriebe leiden unter der Teuerung



2023 Lücke zu Richtpreisen haben zugenommen

Differenz Richtpreise - bezahlte Preise Molkereimilch (Standard-Produzentenpreis SPP)

Rp./kg



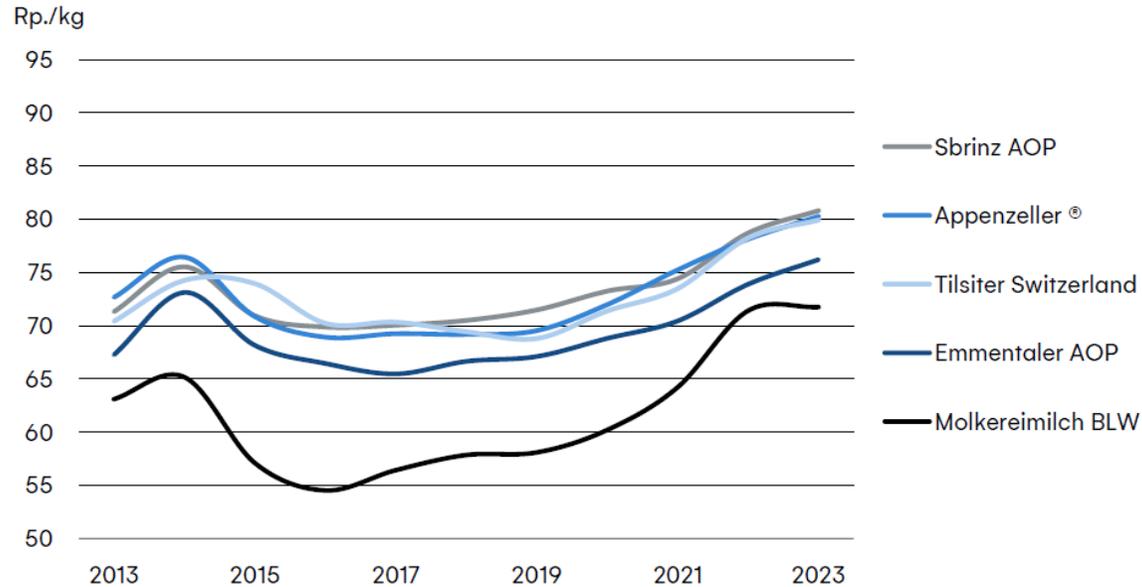
Preislücke in
Millionen Franken

2019	98.70
2020	80.06
2021	71.35
2022	53.63
2023	75.60

© Grafik: SMP · PSL | Quelle: Milchpreismonitoring.

2023 Silofreie Milch hat Vorsprung leicht ausgebaut

Milchpreise wichtige Käsesorten* und Molkereimilch**

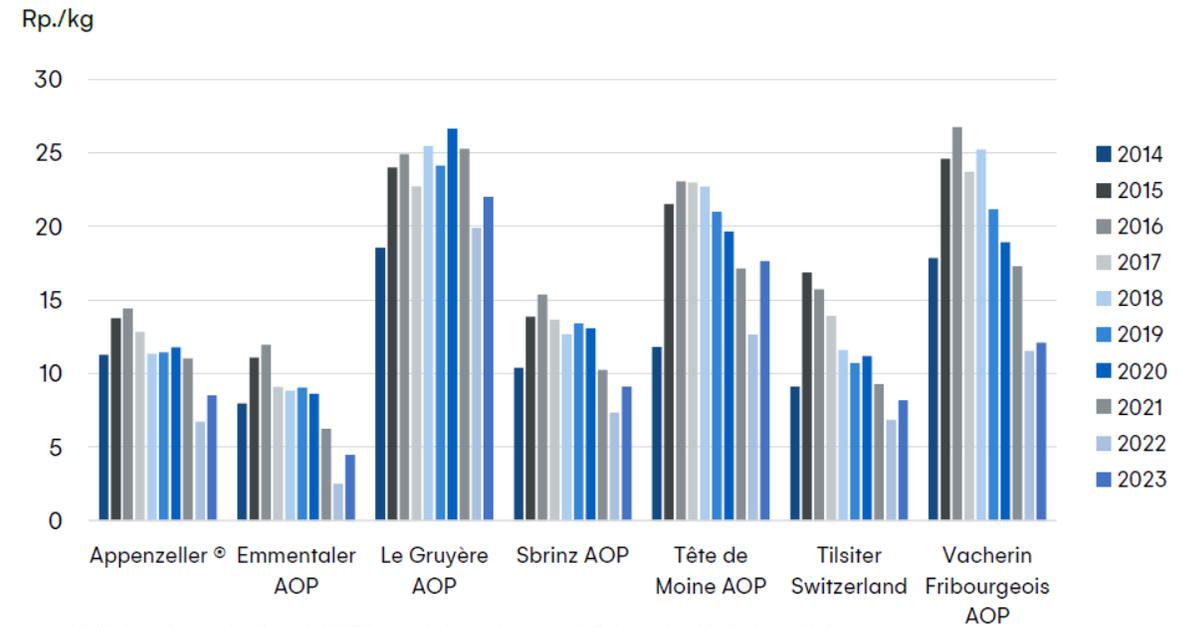


* Milchpreismonitoring, inkl. Siloverzichtszulage und Zulage für Verkehrsmilch

** BLW, Molkereimilch inkl. Zulage für Verkehrsmilch

© Grafik: SMP ♦ PSL | Quelle: Milchpreismonitoring SMP, BLW.

Milchpreisdifferenz Käseemilch* - Molkereimilch**



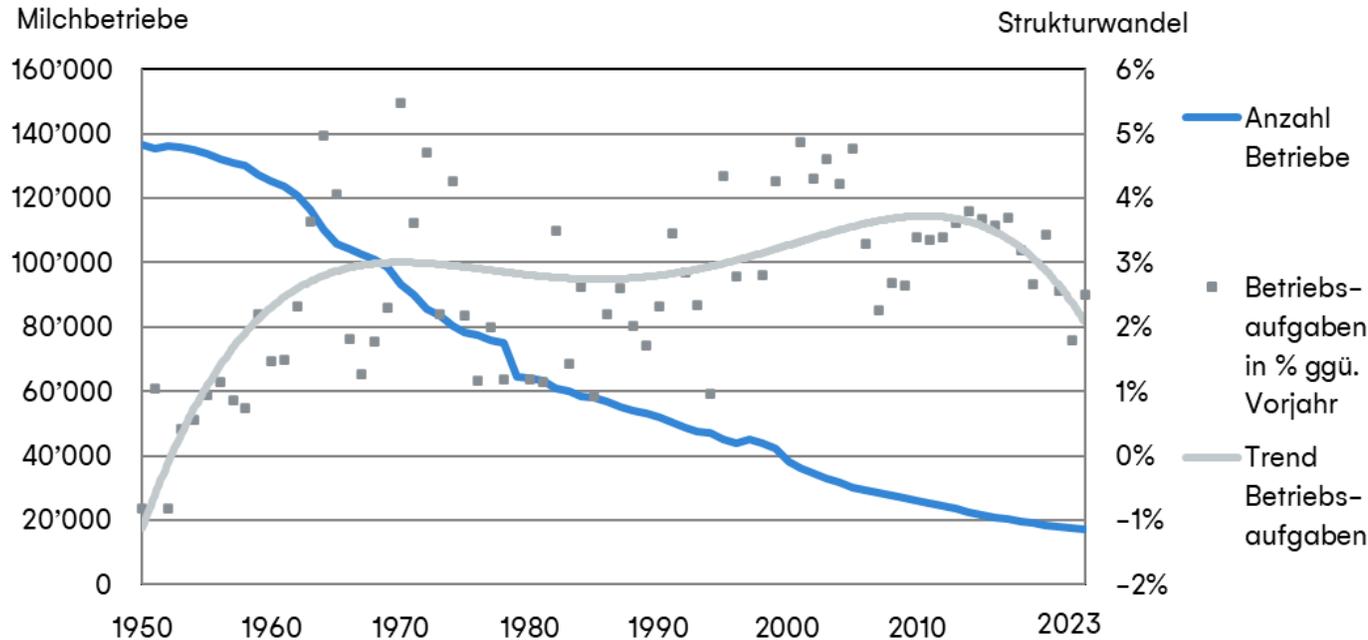
* Milchpreismonitoring, inkl. Siloverzichtszulage und Zulage für Verkehrsmilch

** BLW, Molkereimilch inkl. Zulage für Verkehrsmilch

© Grafik: SMP ♦ PSL | Quelle: Milchpreismonitoring SMP, BLW.

Weniger Kühe, Betriebe und Milch

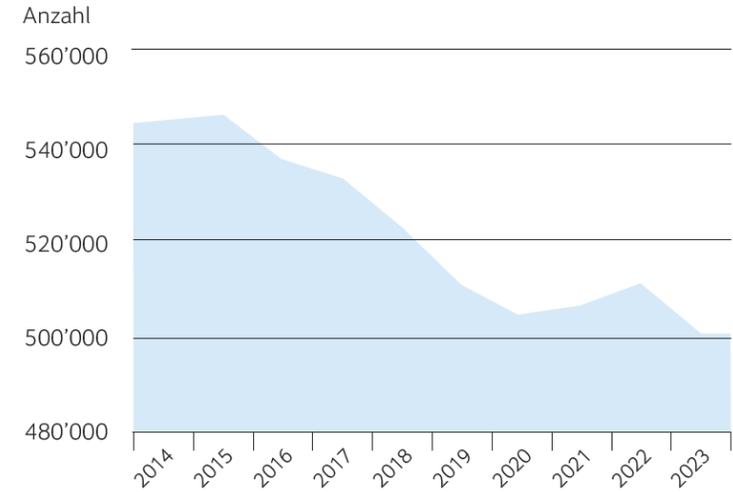
Strukturwandel in der Milchproduktion 1950 - 2023



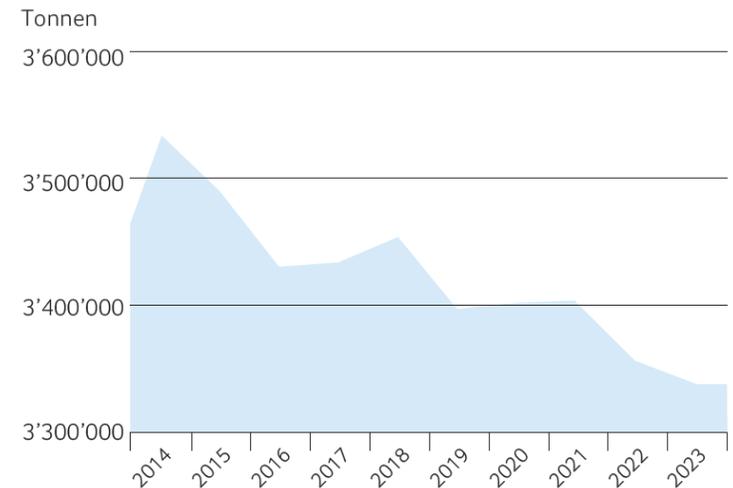
© Grafik: SMP ♦ PSL | Quelle: TSM Treuhand

Betriebsleiter (Landwirtschaft) über 50 Jahre alt:
 2002 : 39.4% 2012 : 45.3% **2022 : 47.6%** (> 55 : 33.8%)

Kühe zur Verkehrsmilchproduktion 2014 - 2023



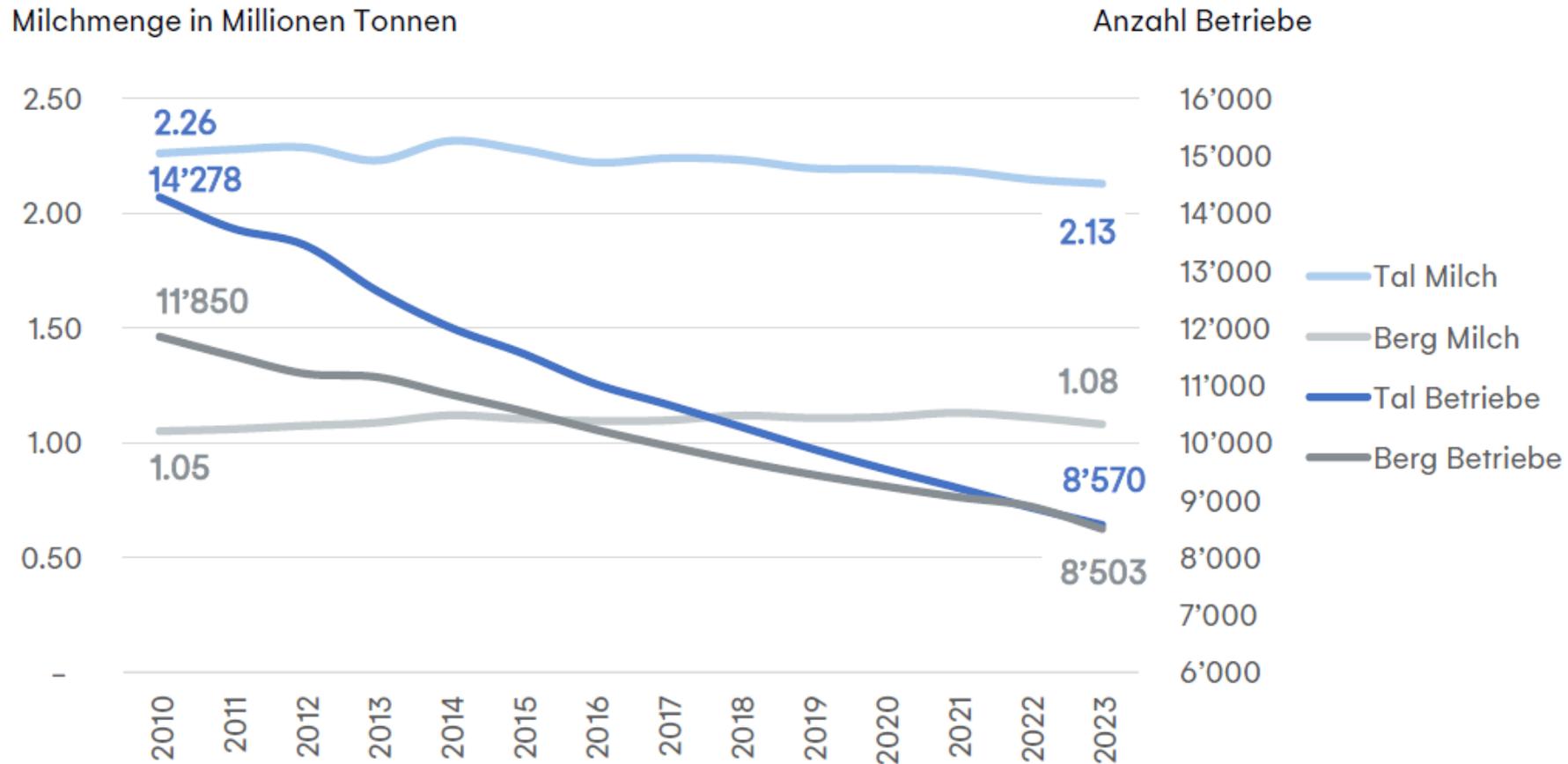
Vermarktete Milchproduktion 2014 - 2023



Quelle: TSM Treuhand GmbH

Strukturentwicklung stärker im Tal

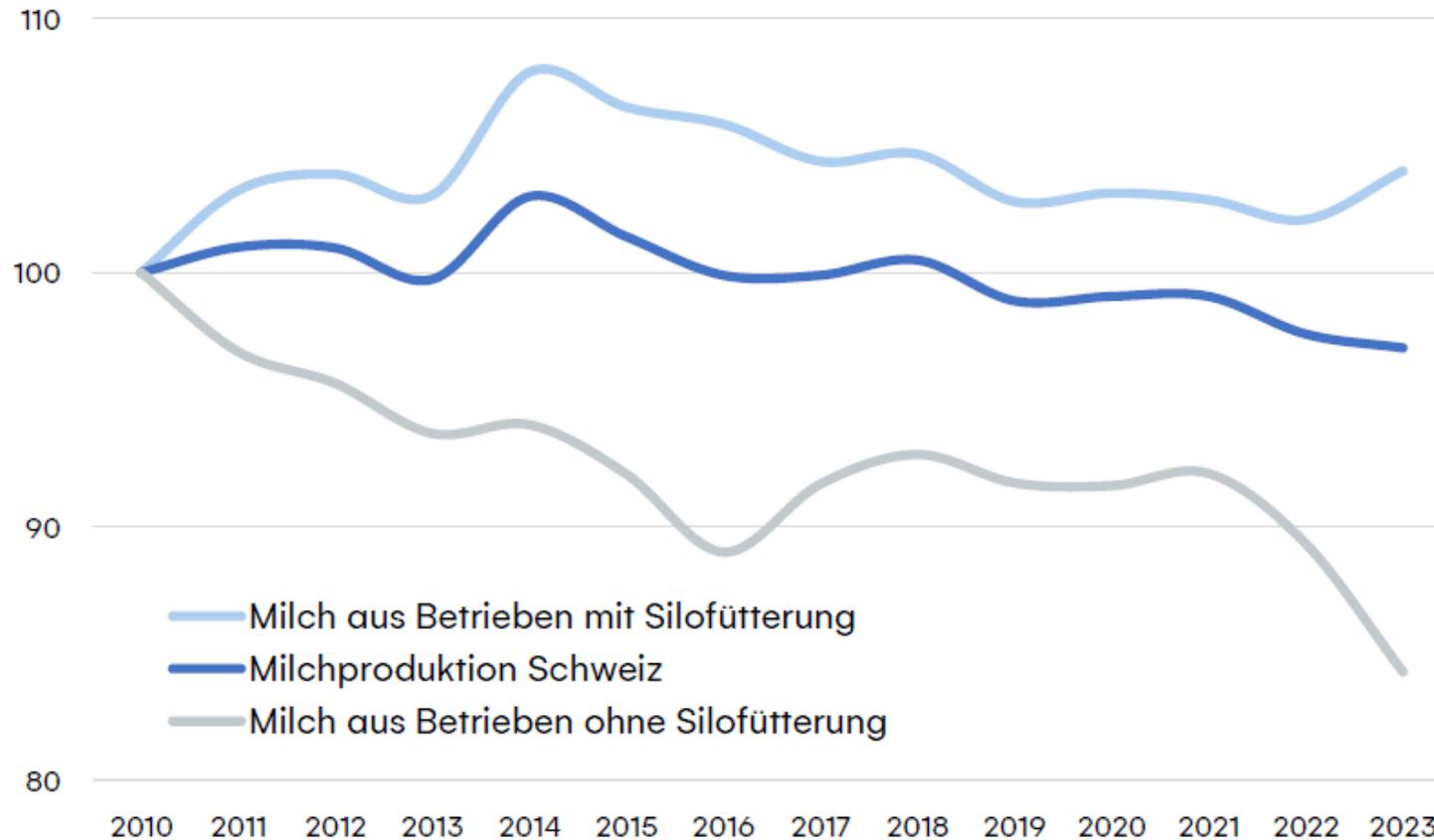
Entwicklung Milchproduktion Berg-Tal



Spürbare Abnahme der Milchproduktion ohne Silage

Entwicklung Milchproduktion Schweiz mit/ohne Silage

Indexbasis: 2010 = 100



Mengen in Millionen Tonnen

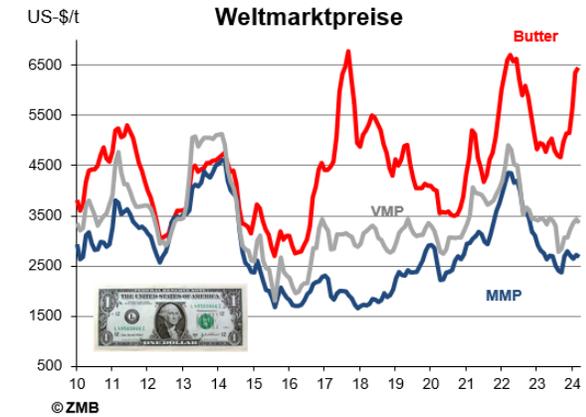
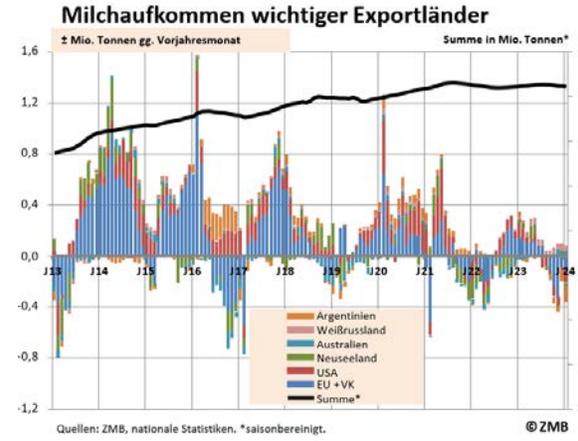
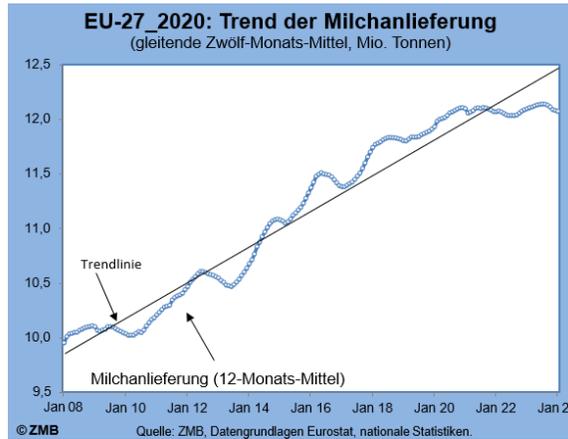
	2010	2023
Molkereimilch	2.22	2.31
Silofrei	1.21	1.02
Total	3.44	3.34

© Grafik: SMP · PSL | Quelle: TSM

Währung, Teuerung, Kaufkraft und Marktplayer fördern Importe und bremsen Exporte

Käse Export	Jan. - Dez. 2019	Jan. - Dez. 2022	Jan. - Dez. 2023	Abweichung 2023 vs. 2019		Abweichung 2023 vs. 2022	
				Tonnen	Prozent	Tonnen	Prozent
Appenzeller® Käse	4'646	4'363	4'202	-444	-10.2	-161	-3.7
Emmentaler AOP	11'012	10'298	8'995	-2'017	-19.6	-1'303	-12.7
Le Gruyère AOP	12'684	13'293	12'592	-92	-0.7	-701	-5.3
Raclette Suisse®	2'977	3'264	3'188	211	6.5	-76	-2.3
Sbrinz AOP	122	95	59	-63	-66.3	-36	-37.9
Tête de Moine AOP	1'696	1'982	1'921	225	11.4	-61	-3.1
Tilsiter Switzerland	229	288	171	-58	-20.1	-117	-40.6
Vacherin Fribourgeois AOP	352	373	361	9	2.4	-12	-3.2
Vacherin Mont d'Or AOP	62	56	59	-3	-5.4	3	5.4
Total Sortenkäse v.a. silofreie Milch	33'780	34'012	31'548	-2'232	-6.6	-2'587	-7.6
Frischkäse / Quark / Mozzarella	8'268	10'354	10'833	2'565	24.8	479	4.6
Fertigfondue	4'567	4'360	4'146	-421	-9.7	-214	-4.9
Schmelzkäse	996	919	786	-210	-22.9	-133	-14.5
Switzerland Swiss	4'514	3'937	3'683	-831	-21.1	-254	-6.5
Weichkäse	603	548	517	-86	-15.7	-31	-5.7
Anderer Halbhart- und Hartkäse (<45% FiT)	6'858	8'204	8'436	1'578	19.2	232	2.8
Anderer Halbhart- und Hartkäse (vollfett)	9'574	7'990	8'151	-1'423	-17.8	161	2.0
Anderer Halbhart- und Hartkäse (≥ 55% FiT)	2'137	2'592	2'018	-119	-4.6	-574	-22.1
Anderer Käse	4'559	3'971	3'437	-1'122	-28.3	-534	-13.4
Total diverse Käse	42'014	42'819	41'948	-66	-0.2	-871	-2.0
Total Käse Export	75'877	76'952	73'494	-2'383	-3.1	-3'456	-4.5
Total Käse Import	64'136	73'098	74'266	10'130	13.9	1'168	1.6

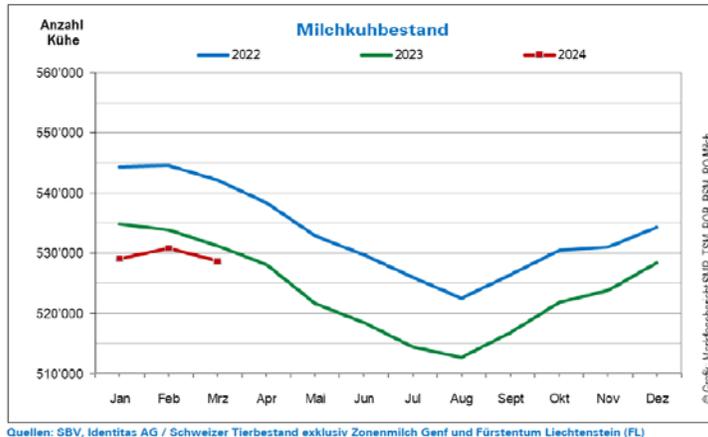
Wie verhalten sich die internationalen Märkte?



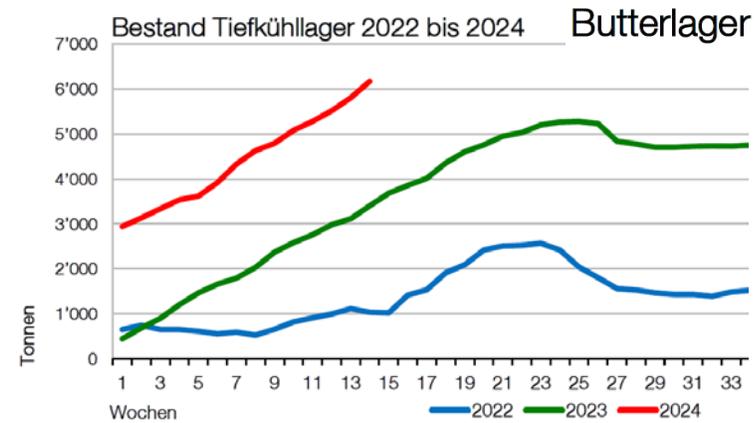
- ◆ Steigende Nachfrage am Weltmarkt seit 2021 unterbrochen, trotz schwacher Wirtschaftslage
- ◆ China: Heimische Milcherzeugung steigt, Importe im zweiten Jahr in Folge gesunken
- ◆ Markt für Magermilchpulver zunehmend umkämpft, stärkere Konkurrenz aus Neuseeland
- ◆ Fett- / Butterpreise stützen heute die Milchpreise
- ◆ Nachfrage und Angebot für Käse steigen weiter
- ◆ Geopolitische Unsicherheiten weiterhin präsent

- ◆ Historischer Tiefststand bei Milchkühen in der EU
- ◆ Stagnierende Milchproduktion in der EU seit 2020 und seit 2021 in den wichtigsten Exportländern
- ◆ Politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie mehr Wetterextreme dämpfen Produktion und tragen zu Kostensteigerungen bei
- ◆ EU-Kommission rechnet mit 13% Abnahme der Milchproduktion in den nächsten zehn Jahren
- ◆ Stabilere Preise für 2024 erwartet

Milchmarkt Schweiz 2024 – Umfeld und Herausforderungen



Quellen: SBV, Identitas AG / Schweizer Tierbestand exklusiv Zonenmilch Genf und Fürstentum Liechtenstein (FL)



- ◆ Wechselkurse leicht besser aber unsicher
- ◆ Leichter Inflationsrückgang in u. Exportmärkten
- ◆ Positiver Jahresbeginn der Käseexporte
- ◆ Saisonal: Hohe Milchproduktion, frühe Grünfütterung, Engpässe bei der Verarbeitung
- ◆ «Höherer» Butterbestand
- ◆ Hoher Bedarf für Protein Export in Form von Milchpulver oder in Lebensmitteln verarbeitet
- ◆ Einige Gesuche um Veredelungsverkehr

- ◆ Verhältnismässig hoher Milchpreis und hohes Kostenumfeld für die Betriebe
- ◆ Reduzierter Milchkuhbestand
- ◆ Tieferes Produktionspotential für Bio Milch
- ◆ Richtpreis für A-Milch gilt bis Ende Jahr 2024
- ◆ Richtpreis für B-Milch leicht über VJ
- ◆ Vorsichtige Käseproduktion weiterhin nötig
- ◆ 2024 ist Schaltjahr